

II-2635 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1375/J

1991-07-08

A N F R A G E

der Abgeordneten DSA Srb und FreundInnen

an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

betreffend Medikamenteninformation im Patientencafé Komm 24 im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe

Das Patientencafé Komm 24 wurde Ende der siebziger Jahre von Sozialarbeitern gegründet. Der Verein K.A.I. (Kommunikation - Aktion - Information) übernahm den Betrieb, offizieller Träger wurde der Verein Pro Mente Infirmis.

Mit täglichen Öffnungszeiten von 14 - 17 Uhr und regelmäßigen Kulturveranstaltungen versuchten die Betreiber die Isolation nach außen zu durchbrechen und Kontakt zwischen Patienten und Besuchern zu ermöglichen.

Ein weiterer Programmpunkt war Medikamentenberatung, die ab Mai jeden Mittwoch Nachmittag im Café angeboten wurde. Die Patienten wurden über Nebenwirkungen und Möglichkeiten der Absetzung informiert.

Diese Medikamentenberatung war einer der Gründe dafür, daß am 11.6.1991 das Café geschlossen wurde und die Gruppe K.A.I. ausgesperrt wurde.

Das Patientencafé Komm 24 ist für viele Patienten ein wichtiger Ort ist, um einander zu treffen, zu kommunizieren und sich wohl zu fühlen und die Betreibergruppe K.A.I. hat dies in jahrelanger Aufbauarbeit erreicht.

Wir finden die Schließung des Komm 24 und den "Rausschmiß" der Gruppe K.A.I. unverständlich und einen schweren Rückschritt für die Bestrebungen, die Psychiatrie in Österreich schrittweise zu öffnen.

Aus diesem Grund richten die unterfertigten Abgeordneten an Sie, Herr Bundesminister, folgende

A N F R A G E

- 1) Findet im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe der Stadt Wien Medikamenteninformation statt?
Wenn ja, in welchem Rahmen findet diese statt?
Wenn nein, warum nicht?
- 2) In welcher Art und Weise werden die Patienten dieses Krankenhauses über die Nebenwirkungen der Psychopharmaka, die ihnen verschrieben und verabreicht werden, informiert?
Gibt es dazu Merkblätter?
- 3) Werden die Patienten auch über die Möglichkeit des Absetzens von Psychopharmaka und Alternativen zu diesen informiert?

- 4) Was wissen Sie über die Gründe der Schließung des Patientencafés Komm 24?
- 5) Wie stehen Sie grundsätzlich zu solchen Einrichtungen?
- 6) Werden Sie sich für den Weiterbestand des Komm 24 mit der selben Betreibergruppe und der bisherigen inhaltlichen Arbeit einsetzen?

Wenn nein, warum nicht?